

Polnische vnd Ruffische Zeitungen.

Eigentliche vnd kurze Be-

schreibung/etlicher ergangener Kriegszübingen/auch die
Belägerung der gewaltigen Ruffischen Handels Statt Pleßkaw.

Neben ordentlicher Verzeichnuß/der gemachten
vnd bestetigten Fridens / zwischen beden Potentaten / als König: Maje:
in Polen erstes / vnd dem Großfürsten in der Moscau anders theils/
mit sonder vnterschiedlicher vermeldung/der Fridens articul.

Contra
Moscouiti
Fürsten. in sei-
nen Habit.



factur des
schen Groß-
nem Fürstls



Ju

Dergleichen von Liffendischen vñ Türckischen/in newligkeit
verloffenen sachen/etliche warhaffte vermeldung vñ anzeigungen/möglich vnd
notwendig zu wissen vnd lesen/ alles in kütz auß Lictaw geschriben.

M. D. LXXXII.

Obolinscus/ der Neussen Obriste/
in seiner Kriegsrüstung.



464/I

Von der Pleßkawischen Belägerung/ auch hernach folgendem gemachten Frid.

Stephanus von Gottes gnaden / König in Poln/ıc. Hat in zweyen anschlichen Kriegezügen / endlich durch sonder schiekung Gottes allmechtigen / vnter seinen gewalt gebracht/ hernachbenante Vestungen/ als nemlich Polociam/ Seccolias/ Craenorodcum/ Zusam/ Turoidam/ Niserdam/ Belisum/ Bsuatum/ Bielskiluck/ Teroyecion/ Neuelam/ Caecalociam/ Ostericiam/ Chelmam vnd Beroniciam. Als nun derselbige großmütige Heldt vermeint/ Inn so wichtigen sachen mit nichte zu seyren / Ist er zum dritten mal mit seinem Kriegsheer je lenger je weiter in die innersten örter der Moscau hinein geruckt / vnd als er die weitberhümte Statt des ganzen Neussenslandes Pleßkaw/ angegriffen / doch zuuor das Schloß Ostrouiam ehegedacht/ eingenommen/ hat er hernach mit dem dritten Läger / auff den sechs zehenden tag Augusti/ dieselbige Statt belägert.

Die ersten angriff der vnsern sein sehr hefftig gewesen / vnd als sie die Mawren daselb an dreyen orten/ zwen tag lang nach einander mit grossen gewalt/ durch alles hinan gerichtete Geschüs hetten beschossen / dauon denn auch die nechsten drey Passen zersprengt/ vñ die Maw geöffnet worden/ hat es Kön: May: in Poln für gut angesehen/ ein anzal außerwelter Krieger leut/ zwischen dem offnen eingefallnem gemeur hinein zuuerstecken/ welche solten fleissig verkundschaftten / ob nun die örter zum einfall genugsam beschossen vnd zugericht weren/ oder nicht: Das grosse verlangen aber der andern Kriegsknecht / hat sich mit nichte wöllen lenger hinder sich halten lassen/ also fradig waren dieselbigen / daß sie auch vngewart derer vrtheil/ meinung vñ gutdüncken/ so derowegen kundschafft bringen solten/ zugleich mit auffgehabnem Fannen in die Statt hinein fielen / aber von wegen des beschwerlichen orts zwischen der Ringmawer / auch des zerbrochnen vñ hohen absteigens/ hat diser Sturm nit/ wie man gern gewölt / können verriichtet werden/ doch nichts desto weniger/ hat der mutige Kriegerman seiner

begierd nach bemelten ort/auch die zwo feindliche Pasteren/noch etwas lenger innen gehalten/ bis er endlich durch den Obersten abgemant / sich allgemach widerumb in die Schanzen begeben. Von denen so hernach auß der Statt daselb/von den vnsern abgefangen worden/hat man gewiß kundschafft/das dieser Sturm vil mit größerm schaden der Feind/dann vnserer Leut vntergang vnd nachtheil ergangen sey. Kurz aber zu melden/ so sein laider allda die zween dapffern Helden auß Vngern / mit namen Gabriel Beccasius/ vnd Landipeterus vmbkommen.

Es were zwar der ander Sturm auch fort gegangen / wann nicht die vnsern an Kraut vnd Lot also bald hetten mangel gehabt/ welches dann zu vor von der Statt Niga erfordert/ vñ so gar langsam hernach ist geschickt worden/das man nun meh; etliche monat kein Geschütz vor dieser Statt/im wenigsten nicht hat gehört.

Der Statthalter in Pleßkaw/ Suscus genant / hat die anlauffenden vnsero Kriegsvolcks/vnd auffsteigende Landsknecht/nicht weniger herrenschafftig als glücklich/abgetrieben vnd zu ruck geschlagen/welcher dann auch durch aufffallen mit den Poln offtermals gescharmüßelt/nicht one grossen schaden vnd niderlag der seinen/ ist geschlagen worden.

Vnter des komit von dem Großfürsten Basilide in der Moscau/ ein abgesandter/anschlicher/wolerfarner Mann/ mit namen Antonius Possseuinus/ein Priester der buder schafft Jesu/auch des Pabsts zu Rom Legat. Als nun zwischen hochermelten zwoyen zwitrechtigen Potentaten/ ein beständiger Frid zu machen / sich eben dieser Legat vast bemühet / doch solche vorbedingung derselben zeit mit sich bringt vnd fürschiebt/welche weder des Königs gemüt lindern/ noch einigen Friede erhalten haben mögen.

In dem nun die sachen also stunden/sihe/ da komit daher Obolinscus/ der Reussen Oberster/ mit 1500. Reuttern/ in meynung denen zu Pleßkaw damit hilff vnd beystand zu leisten/der selbig wurd aber hernach von den vnsern in die flucht geschlagen. Neben dem ist auch noch ein ander derselben Ritmeister/ Euostus genant/ vor der Statt gefangen worden.

Derhalben als in erwegung des schweren wichtigen handels/ auch in betrachtung der wunderbarlichen verenderung in Kriegseufften / die Belagerung vor ehberürter Statt Pleßkaw/ etwas lengers geweret/ Hat sich endlich ein glückliche andeutung von oben herab / nemlich / ein gönstiger Aspect des lieben Friedens sehen lassen. Dann

Dann als Basilius/der Großfürst in der Moscow/ mit vnaußsprechlichem fleiß von Possuino obengedacht/ ist vermanet worden / darzu auch auß forcht obligender gefahr / vnd Johannis seines Sons iehen tödtlichem ende/ sehr erschreckt vnd zaghaft gemacht/ Fertiget er also bald sein Votts schaffe ab/zu dem König in Poln/welche jr May: solte bitten/das sie wolte Fridshandlung halben zu pflegen/ire gesandten nach Zapolsciam schicken/ dahin dann auch seine/ des Moscowitters Khät/in kurz solten erscheinen.

Demnach Kön:May: auß dem Lager gen der Wilda kam/ sein nach Zapolsciam aufgezozen/ zu vorangeregter vnterhandlung/die Edlen hochachtbarn Herren / Herr Schltaius/ Preßlauscher Weywood / Albertus Radiuilo/ Littawischer Marschall/ desgleichen Michael Herburdus/ Königlich Secretarius. Außs Großfürsten in der Moscow setten aber/ sein dahin kommen/ Eneas Felexius / Iuanus Bassenko / mit disen auch ein Schreiber/ mit namen Zacharias. Da nun vorgedachter Possuinus/ der Jesuwiderische Priester/ angefangen Mess zu lesen / ist die Fridshandlung also bald dazumal angangen.

Der Moscowitter aber / so in der warheit durchaus ein arglistiger Fuchs/da er weder Marienburg die Vestung/noch sonst ein guten grossen theil des Lifflandes keines wegs wolte von sich geben/darwider dann beyde theil der abgesandten Vnterhändler hefftig stritten/ ist wol zum dritten vñ vierdten mal/ solche pacification oder Fridshandlung/ zu ruck gangen. Hernach aber / als er/der Moscowittische Großfürst vermerckte/ nemlich das diese seine außschlüpff/ faule außzüge vnd betrügliche renck/ in nit mehr wolten helfen / da auch offgemelter Possuinus / Bawilicher Heiligkeit Legat/ seine Gebet nun mehr in lauter zorn vnd drowung hette verwandelt/ hat er endlich ganz Lyffland vbergeben / darnen statlich versprechende/ genßlichen dauon abzustehen.

Der Vertrag aber vnd bedingung solches Frides/ sein auff diese weiß/ wie hernach folget/abgehandelt vñ beschrieben worden: Erstlich soll Kön. Maye: in Poln/ sein Kriegsheer außs fürderlichst von der Plesseu. sehen Belägerung lassen abziehen. 2. Dargeben auch fleißige fürsichung thun/ auff das allem Vnruhen/ Rauben/ plünderung vnd verwüsten des Landes/ werde fürkommen. 3. Darzu alle Vestungen oder Schlessen/so etwa das vorige Jar / von dem Polnischen König/ inn werendem Krtog/ mit dem

Schwerdt erobert vnd eingenommen / doch zu der Moscau gehörig / in
dem Großfürsten daselbst / widerumb werden zugestellt.

4. Dagegen soll der Moscowitter alle Schlessen vnd possessionsen
durch ganz Eyßland / er habe gleich vor der zeit mit was fug es sey / erobert /
samt dem Geschütz vnd darzu gehörender Kriegsrüstung / König: May:
einzuräumen schuldig sein. 5. Vnd sich hinfüran mit nichte mehr vnter
stehen / folgende Besetzungen / als Belsum / Wsnatum / Socolam / vnd an-
dere Flecken / so vor der zeit vnter der Iurisdiction oder gebiet des Woy-
woden zu Polozko gewesen / widerumb zu fordern.

6. So vil aber die Naruen thut belangen / welche newlicher zeit des
Königs auß Schweden Kriegsvolk hat eingenommen / haben die Gesand-
ten dazumal darüber protestirt / vnd vorbehalten / solcher gestalt / daß der
König in Poln wol werde darob sein / damit die Naruen zu seiner zeit wis-
derumb werde restituirt / doch vngehindert diser pacification, oder Friedes-
handlung. 7. Vnter des soll man den Moscowitter von Eyßland hins-
weg ziehend / ohne einige arge list vnd betrug / allda sicherheit verschaffen /
damit sie jr geretlein ohne schaden mögen dauon bringen oder fähren.

8. Ferner sollen die Polnischen gesandten / als die ehebemelten Friede mit
dem Nyd werden bekräftigen / auff den 10. tag des Monats Junij / in der
Moscau erscheinen. 9. Der Moscowitter aber / wird durch seine Vnter-
händler / auff den 15. tag des Monats Septembris / im Königreich Poln /
sein iurament vber bemelte Friedes tractation, laisten. 10. Vber das / soll
auch die handlung von dem inwendem Krieg / beiderseits gefangenen / fürs-
genommen werden / dieselben gleich entweders mit Loß oder Rantiongelde /
oder aber mit abwechslung gegen einander / ledig zu machen.

Als nu dise Friedesarticul vnd vorbedingung / auff das Papier gebracht /
durch den gewalt vñ ansehen des Päpstlichen Legaten / hetten sollen bekräfti-
get werden / ist dise sache mit solchem pracht verricht worden / als folget :

Zapolsca / ein Landschafft oder gegend / die sich vngesehlich nach der
leng vnd breitten / biß auff 14. meyl wegs vber Pleßkaw hinaus / stretchet /
als sie von dem Polnischen Kriegsvolk / mit plünderung vñnd brand / ver-
wüestet vnd verherget worden / ist des Moscowitters endlicher will vnd me-
nung gewesen / daß die Gesandten eben an denselbigen ort solten kommen /
willeicht darumb / damit sie selbs eben den jammer vñnd elend allda sehen

practiciren vnd erfahren / welchen sie zuuor eigner person/ diser enden ange-
richtet: In dem/ was sie kein prouant mit sich heften geführt/ müsten durch
mangel der victualien, als dann erbermiglich mit hungers not/ eben an die-
ser walstat geplaget werden.

Possewinus/ mehrgedachter Jesuitischer Priester / auch Bäßstlicher
Legat/ het an disem ort ein elends Häußlein auffgerichte/ in welchem er sich
vor dem greulichen vnd schrecklichen/ immerwerendem ungestümmen wees-
ter/ mit sampt fünff seinen Dienern/ endlich möchte auffhalten / vnd dar-
innen verborgen liegen.

Nach dem nun diser die Legaten hieher zu sich herbeberuffen/ hat er also
kald angefangen/ dazumal von Tarschenzeug vnd Gewürzen / an disem ort

Antonius
erregt die vers
desbrieff.



Possewinus
sigelten Gris

Richard. Montacutis in anal.
lib. 5. sect. 4. p. 177
Hic ritum in possessione
in iniuria ponet alios et iudi-
cibus, his verbis facit:
Possesio talis nomen in
libro ubi voluit de-
scribere illo carisimo
et cum primis Tacitis ta-
men nomen, Compilatio

einen

ein Altar auffzurichten: Vnd da er den Göttern zu ehren den Beyrauch
hette angezündet/ Nimt er eben dieselbigen Fridesbrieff/ mit Eigelin auff
beyden seitten wol bekrefftiget/ vnd leget sie oben auff den Altar darnider/
darzu kamen bald die Neussen mit irem Priester/ Die legten auch ein Creutz/
nach sitt ires Vatterlandes gewenhet/ daselbs zu oberst auffs Pappier/ vnd
als sie dasselbige mit grosser andacht zrusset/ haben sie mit zu erkennen
geben/ vnd bezeuget/ wie das sie alle diese Fridesarticul/ Contract vnd ver-
trag wolten annemen/ dieselbe also stett vnd vest zu halten.

Nach diesem/ als der Neussen Creutz auffgehoben worden/ vnd die Le-
gaten sich beyseits geggan/ da hat Possenuus/ der Jesuitische Priester/ das
jenige Creutz/ so er von Rom her gebracht/ auch gleicher weis den vnsern
zu küßer/ als ein sonder Heilighumb/ dargereicht/ vnnnd also den ganzen
Völk/ auß Bäßlicher tragender gewalt vnd vollmacht/ beuestiget/ vnd
ist endlich also beiderseits der Sehenjätige anstand/ vnnnd gewisser Fride/ ge-
macht vnd bekrefftiget worden.

Possenuus/ der Bäßliche gesandte/ helt sein wesen an jeko inn der
Moscow/ sonder zweiffels der ursach halben/ ob er möchte den Schwedis-
schen König vnd Moscowitter/ auch mit einander vereintigen/ dieweil der
Schwed in Lyffland noch ein Kriegsheer hat/ vber welches Obrister ist
Pontus Legardus/ auß Franckreich bürtig/ ein sehr dapfferer vnnnd streite-
barer Mann/ welcher newlich die Naruen mit eim hefftigen gewalt/ auch
stürmen vnd streitten hat erobert vnd eingenommen.

Als nun die jenigen Leut/ so jenseit des Wassers wonen/ solches ver-
nommen/ haben sie als erschreckt von der benachbarten fustritt/ ihme dem
herbey ruckenden Feind/ die Thor Schlüssel entgegen geschickt/ damit sie also
beyde jr Leib vnd Leben/ auch Hab vnd Güter/ in allem errettet. So seyen
auch an des Königs Hof gute Freund/ welche von dannen hero an mich
geschriben/ nemlich/ das hochermelter Oberste Legardus/ die mechtige
Statt Pleßkaw/ leichtlich köndte einbekommen/ wann er nur ein Heer
darsfür legete/ vnd des glücks weiter thete erwarten.

Kön: May: in Poln/ nach der Bilden dazumal auß dem Läger ver-
reisend/ hat zu eim Obersten irer May: Kriegsvolcks/ oder hellen hauffen
erwelt/ einen mit namen Joan Sartum Samosctum/ des Reichs Canzo-
ler/ ein herrenhafften großmütigen Mann/ der dann auch beyde in Götter-
lichen

Göttlichen vnd Wellichen Schrifftten/ trefflich gelehrt vnd erfahret/
Ja in summa zu hohen dingen vnd ewigem lob geboren ist/ Auff wlu-
chen dann auch ganz Italia vor diser zeit hat gesehen/vnd dauon wissen
zu sagen/ welches Pauli Manutij Epistel oder Sendbrieff genugsam
bezeugen/so von diesem Helden/ nit weniger warhafftig als herlich vnd
prechtig/ zu vilen sein geschrieben worden: Disen ankommenden/ haben
die Littawen mit gressen frolocken vnd glückwünschung empfangen/
Da auch der König selb hette gesagt/ es were (ob Gott will) nicht lang
dahin/ daß sie alle zumal ein fröliche botschafft eines gewünschten Fri-
dens sollten vernemen.

Edemannus Gysius/ ist im Monat Februario mit tod abgangen/
dessen thewren Gysij absterben/ ich mein lebenlang werde zublagen
haben/ von welches Freundschaft ich etwa vil ch/ liebs vnd gutes em-
pfienge.

So offte ich aber bedencke/ was für ein vorbild oder muster Mensch-
licher frömbkeit vns in demselbigen/ als einem rechten Israeliten ent-
zogen ist/ so bringet mir das allein hergegen ein starcken vnd gewissen
trost/ Nemlich/ daß diser vnser Freund/ als ein frommer Christ/ seliglich
ist von diesem elenden Jammerthal/ zum ewigen Vatterland abgeschies-
den/ darzu mit einer solchen beständigkeit vnd frölichem gemüt/ dergleis-
chen von ime allein hette können verhoffet werden/ als einem/ der dar-
nach sein leben geführt/ auch mit rechter wahrer Religion oder Gottes-
dienst/vnterwisen were/ vnd zwar alleding sollen gedultig gelitten wer-
den/ welche vns vnser gebrechlichkeit erinnern/ Man soll auch von kei-
nem sagen/ daß er nicht lang genug hab gelebt/ so er anders ein reines
Gottsförchtiges leben geführt hat/ Ja auch wol ein Gottseliger frommer
Mensch/er sterbe gleich alt oder jung/hat sein zeit erstreckt/ als nemlich/
der für vnd für bereit ist abzuscheyden/ Vnd solcher solte sich immer zu
alt oder zentig genug sehen zu sterben/ es erledige ihne gleich der All-
mechtige Gott/von disen Leiblichen banden/ auff welchen tag er wolle.

Es ist aber auch allen frommen Christen/ auß Heiliger Göttlicher
Schrifft gnugsam bewußt / nemlich / das zwey leben in vns sein / ein
sterbliches / das wir vor augen sehen / vnd das wir mit vnsern sünden ver-
dient haben / in dises elende leben / hat vns der leidige Teuffel bracht / Es
ligt aber in vns verborgen / ein vnrichtiges / das der vnschuldige Gottes
Sohn / vnser HErr vnd Heiland Jesus Christus / vns erworben / darzu
wir auch anfänglich von Gott geschaffen sein / dasselbige wird vns / die
wir an Christum glauben / weder Tod noch Teuffel rauben oder nemen
können / das elende aber vnd sündliche leben muß auffhören / Dagegen
bleibt gewißlich das geschenckte / vnd durch Christum erworben ewig-
lich / darumb sich auch alle fromme hertzen / von anfang der Welt / dises
hertzlich getrostet haben. Die cynige vrsach aber / solt vns Christen fürs
nemlich in der todtenklag maß zuhalten / erinnern / nemlich / daß wir
wissen / die Menschen nicht ont geferd geboren werden / oder vmbkom-
men / vnd daß wir Gott dem ewigen Vatter / so vns auß diser stelle oder
wachstatt zu seiner zeit abfodert / sollen ghehoramen: Darnach sollen wir
auch hoffen / das vnser verstorbner Freund vnd Bruder in Christo / nun
mehr sein wonung habe bekommen / dort im ewigen Paradyß / bey Chris-
to / auch desselben lieben Engeln vnd andern Heiligen / an welcher Ges-
meinschaft oder beywonung / auch lieblichen Gesprechen / er vil grössere
belüstigung empfecht / dann etwa von Menschlichen dingen. So
dem also vnwidersprechlich / haben eygentlich rechtglaubige Christen
trostes gnug / vom vbrigen todtenlaid oder bekümmernuß abzulassen /
angesehen / daß wir vnser verstorbene Freund in Gott dem HErrn /
nicht haben verloren / sondern vil mehr voranhin geschickt / So kommen
sie auch vns ein schlechten weg beuor / dann in kürze werden wir / ver-
mittelst Gottes gnaden vnd barmhertzigkeit / widerumb zu ihnen kom-
men / vnd mit grössern freuden / lust vnd liebe / denselben beywehnen /
dann jemals zuuor im zeitlichen leben.

Also ist Eyßland entlich / von des aller greulichsten / Blutdürstigen
Wütterichs / des Moscowitters Joch erlöset / in die vortige alte Frey-
heit widerumb eingesetzt worden.

Als nun Stephanus / der Polnische König / den Zustandt vnd wes-
sen des gemeinen Nuzes vnd Regiments / wolte in ein rechte form vnd
ordnung bringen / Ist er auff den andern tag Martij / von der Wilden
auffzubrechen / vnd sich nach der namhafften Statt Riga begeben / das
selbst ist der Senat mit sambt der ganken Gemein / irem Herzogen also
bald entgegen gezogen / vnd haben jme des einen Statthors Schlüssel
mit gebürlicher reuerenz vberantwort. Als nun der König denselbigen
jnen von stundan widerum zugestellt hette / spricht er: Wir sehen / O mein
liebe getrewen / ewer annutung / nemlich / das jr vns gebürlicher weis
in ehren habt / vnd im gehorsam vest siehet.

So wöllet nun in disem ewerm fürsat / kecklich vnd vnuerzag fort-
faren / auch den gemeinen nuz vnd Regierung / so vil müglich / mit fleiß
verwalten vnd versorgen / die reiche belohnung zwar / für solche lieb vnd
trew / gegen dem Vatterland / von Gott dem allmechtigen selb / von vns
aber / billiche befürderung / lob vnd preis gewarten.

Die Jesuiten haben die Kirchen S. Jacob / auff den achten tag
Aprillis eingenommen / vnd ist Kön: May: in Poln eigner Person bey
jrem Gottesdienst darinn gewesen.

Der Adel in Eyßland / so bißhero mit grossem schweren vnkosten
kriegt / ist noch nicht zu seinen Väterlichen Erblichen sitzen vnd
gütern kommen / sonder ist diser ganze handel / auff künsttigen
gemeinen Landtag des folgenden Monats Augusti / verschoben vnd
gelegt worden. Mittel zeit werden die zwölff / so darzu verordnet / die
ganze eingenommene vnd eroberte Landschaft durchziehen / wol bes-
schawen vnd besichtigen / vnd mit was Rechten oder Titeln bißhero /
ein jeglicher etwas darinnen inne gehabt vnd besessen / werden ihene vffs
fleißigste sich erkundigen. Nach derselben berichte vnd anzeigung /
wird Königl. Mafestet / einem jeglichen nach verdienst vnd billigkeit /
auch allgemeinen Rechten / seine Haab vnd Güter / grund vnd beden /
gütelich widerumb lassen einräumen vnd zustellen / welcher nun biß auff
heutigen tag in der Statt Riga bleibet / vnd inn dem Schloß derselben
Statt / so hart an der mawrn ligt / sein Hoffhaltung hat.

Als ich eben den bündel in das Pläcklein einmachen wollen / kamme
vngesehr von Constantinopel hero gen Caunam / ein sehr berühmter löb-
licher Mann vom Adel / Herr N. N. von herrlichem stammem geboren /
welcher auch von seiner jugend an am Türckischen Hof sich hat gehalten /
der dann auch die Arabischen Schriffen kennet / vnd mancherley
Vöcker Sprachen reden kan : Ja sag ich / der bis inn das sibende mal
vnter jetzigem regierendem Polnischen König Stephano Bathori dise
Legation oder Botschafft verwaltten hat / Eben derselbige ist in diesem
Jar / im Monat Februario / von Constantinopel hinweg geschiden.

Der jetzige Türckische Keiser / Amurathes mit namen / hat einen
fünffzehnen jätigen Son / Mahometen genant / von Circassa einem sei-
ner Liebweiber erzeuget / derselbige solt im künfftigen Monat Junio
endlich beschnitten werden : Zu diesem Hochzeitlichem gepreng sollen
mancherley Vöcker / Gesandte oder Botschafften ankommen / als von
der Statt Venedig / auß Hispanien / vnd Frankreich. So hat vnser
König auch eben der vsach halben / den Edlen Herrn Philippouium /
jüngst verschienener zeit darzu abgesandt.

Ein teutscher Goldschmid / von Königspurg auß Preussen bärtig /
machet jeso an einer gulden Cron / dem Türckischen Keiser selb zusten-
dig / so sehr wichtig vnd schwer / welche er N auch zwar vmb ein vnglaub-
lichen werd anschläge vnd schezet / mit weiterer vermeldung / wie das
Amurathes / der jetzige Türckische Keiser / vber dreissig Jar nit alt were /
darzu schwaches leibs / vnd gar nicht für notvest würde geachtet.

Der oberste Bassa des Türckischen Regiments / heijß Sinam / ein
grausam grimmiger / rasender mensch / Eben diser bludurstige Hund /
hat sich in einem gehaimen freundlichem Gespräch / durstiglich verne-
men lassen / wie das er ernstlich gesinnet were / nicht lang hernach mit
Heeres krafft / das Vngerland vnd seinen König zu vberziehen / so bald
er nur würde zufällig gelegenheit vberkommen / mit hartem engstigen
vnd piagen / feindlich daheim zusuchen : Soll ihn auch / den Sinam
Bassa / weder anstand des Kriegs / noch anders / an solchem seinem für-
nemmen nimmermehr hindern / oder abwendig machen.

Der Röm: Kay: May: Gesandter/ Herr Friderich Breuner/ verharret noch zur zeit in Constantinopel: Derselbe hat nun zu Galata/ mit bewußtem Herren Sprach gehalten.

Beschließlich ist auch zu wissen / wie daß der Hochwürdige Herr Jeremias / des gansen Griechenlandes jetziger Patriarch oder Erzbvatter/ noch im leben ist / vnd hat jeso sein wesen inn der Statt daselb/ welches Manns freundligkeit von jederman vber die massen sehr wurde gerühmet.

Als ich nun zu dem N. sagte/ wie daß ich endlich solche Particularia vnd kundschafft/ von ihme eingenommen/ Ewer Hochwürdigkneyt auffs fürderlichste wolte zuschreiben/ frewet er sich dessen höchlich / darneben seine ganz geneigte willige dienst darbietend.

Des Türckischen Keyseris Amurathes Botschafft / ist im jüngst vergangnem Monat Martio/ in der Wilda ankommen: Da aber der Polnische König daselb kaum auß der Statt hinweg ward verreiset/ ist diser Legat selb auch also bald mit den seinen widerum hinweg gezogen.

Die Passbrieff (wie man sie nennet) so Amurathes der Türckische Keyser/ Ersecco auff die Raish mit gegeben / vberschickte ich hiemit ewer Excellenz/ dieweil ich sonst diser zeit nichts hatte / damit ich vermeinet/ daß E. E. sonderlich solte gedienet sein.

DEn 6. Augusti kamen sehr gute Zeitung von Constantinopel/nemlich/daß die Persianer wider den Türcken mit starcker vnd gewehrter hand forzfahien / vnd nach zertrennung des Osman Vasse Volk vnd Kriegsrüstung hefftig trachten/vnd nunmehr die ganze Prouinz Seruan einbekommen hetten / außserhalb etlicher kleiner Flecken / die von den irigen Einwonern gar verlassen/ vnd sich nun mehr auch nicht lang auffhalten werden können: Der Osman Vasse

Bassa were mit seinem vbrigen Volck/ biß gen Tinercarpi zu rüch gezogen/ vnd wegen thewung allda/ vnd der Persen gressen gewalt/ nicht in geringer sakh/ stünde/ vnd derhalben hefftig vmb entsetzung schreibe/ mit dem lautern anhang/ das wo kein entsetzung folgte/ seine sachen vbel stehen würden/ vnd ob woln etliche Keutterey vnd Fußvolck dem Feldläger zu eylen wöllen/ were doch solliches alles/ wegen des hungers/ der grossen hitz/ pestilenz/ preun vnd anderm vnfall vmbkommen.

So seyen die Völcker gegen dem roten Meer/ in der Prouinz/ wiewol der auffrührisch worden/ vnd dem Türckischen gewalt sich entziehen wöllen/ deswegen der Gubernator allda den Bassa zu Cairo vmb 12000. Knecht geschriben/ mit denen er gedachte wilde auffrührische Völcker zemen möchte/ welcher sie ihm zu schicken/ abgeschlagen.

Mit denen Gesandten/ so in Persia den Friden beschliessen sollen/ hette man noch kein gewisheit/ Aber vngewisheit würde der Persisch genzlich mit gressem Kriegsgewalt wider den Türcken fortfahren/ deswegen es disfalls ganz sorglich vmb den Türckischen Keiser stünde/ vnd wann die Christenheit einig/ die schedlichen inheimischen Krieg abschafften/ vñ den grossen vnkosten zu allen theilen/ wider den Erbfeind Christlichs Namens wendeten/ hette man gewislich in langer zeyt nit bessere gelegenheit künden haben/ wider den Türcken zu ziehe/ als eben dismals.

Dise tag ist ein gefehliche grosse brunst zu Constantinopel außkloffen/ allda vber 2000. Häuser/ Gebew vnd Kräm abgebrunnen.

Gedruckt zu Nürnberg/
bey Leonhard Heußler.

